

Körperschaften, das kopfreiche Publikum an sich ziehen durch die Möglichkeit, verschiedensten Richtungen auf allen Gebieten geistigen Lebens ein Wirkungsfeld zu bieten, fähige und führende Männer und Frauen in die Großstadt. Nicht immer ist deren Getriebe dem fruchtbaren Geisteschaffen wirklich günstig, so daß manch reicher Kopf, schnell eingeengt durch die Fülle von Berufs- und Ehrenämtern, geselligen Verpflichtungen und sich aufdrängenden Zerstreuungen, nicht mehr die köstlichen Gaben spendet, deren er fähig war, ehe Berlins Lärm ihn umfing. Trotzdem ist die Berliner Universität, die Berliner literarische und künstlerische Kritik, das Berliner Musik- und Theaterleben führend, wenn auch nicht in jedem Augenblick und auf jedem Einzelgebiet, so doch im ganzen und im Durchschnitt. In Berlin beachtet zu sein, ist eine Empfehlung von meist bedeutendem Wert. Liebevoller Sorgfalt, mit der ein schaffender Künstler sich in eine Aufgabe vertieft, ein Gelehrter einer wissenschaftlichen Frage nachsinnt, eine Schaubühne Neueinstudierungen vornehmen soll, wird von nervöser Hast der Großstadt freilich oft genug gestört. Dafür befördert der auch auf den Gebieten des Geisteslebens mit fast kaufmännischer Schärfe geführte Wettbewerb der Besten eine ständige Spezialisierung und durch solche Arbeitsteilung eine anhaltend gesteigerte Vervollkommnung. So ist Berlin im Kunstleben Massenabnehmer und Massenansfertiger, wo der scharf ausgeprägte Geist des einen Künstlers sich sein Publikum schafft und das Publikum umgekehrt stets Leute findet, die seinem Geschmack dienen. Alles kann man auf diesem großen Markte kaufen, Bilder ältester Schule und jüngster Sezession, Plastiken von jeder gewünschten Art des Inhaltes, der Ausführung und des Stoffes. In Berlin konnten Menzel, Werner, Liebermann nebeneinander wirken, Wildenbruch und Hauptmann, Richard Strauß und Humperdinck. Man hat Bühnen, die in geradezu geflügelter Feinheit den Gehalt der Werke Schillers und Shakespeares zur Geltung bringen, und andere, die in noch ausgesuchterer Durchseilung Ibsen darstellen; manche pflegen allein das moderne französische Lustspiel; einige vermitteln zu billigem Preise dem Volk gute Bildung; andere rechnen durch wunderbar in die Höhe geschraubte Preise auf enge Kreise eines Publikums von Feinschmedern. Es gibt einige dreißig Theater in Berlin, dazu eine große Zahl von Konzertsälen. Es gibt viele Spezialitätenbühnen, Kabarette, Tanzsäle von bedenklicher, aber ebenjogut von hieder vollstümlicher Art. Als Ersatz für echte Erholung muß solche Nervenablenkung dienen, und der große Fremdenstrom kommt